

Stadtkirche Ludwigsburg
Karfreitag, den 15. April 2022
18 Uhr

Gottfried August Homilius
(1714-1785)

PASSIONSKANTATE

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld

Miriam Burkhardt, Sopran

Margret Hauser, Alt

Johannes Mayer, Tenor*

Lorenz Kauffer, Bass

Barockorchester „La Banda“ (Augsburg)

Chor der Stadtkirche

Ludwigsburger Motettenchor

Julian Handlos, Leitung

**Für Nikolaus Pfannkuch singt Johannes Mayer. Vielen Dank für die kurzfristige Zusage!*

Wie bei vielen Komponisten, deren Wirken in die Zeit zwischen den musikalischen Giganten J. S. Bach und Mozart fiel, ist auch das umfangreiche musikalische Werk von Gottfried August Homilius weitgehend in Vergessenheit geraten. Dabei zählte Homilius zu seinen Lebzeiten wohl zu den beliebtesten Komponisten geistlicher Musik. Bereits wenige Jahre nach seinem Tod wird Homilius im Historisch-Biographischen Lexicon der Tonkünstler (1790) als „unser größter Kirchenkomponist“ bezeichnet. Sein Passionsoratorium „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“ gehörte zu den wenigen Passionen, die im 18. Jahrhundert gedruckt vorlagen. Zahlreiche Abschriften und Aufführungen des Werks – etwa in Augsburg, Berlin, Breslau, Chemnitz, Frankfurt und vielen weiteren Städten – bestätigen dabei seine weite Verbreitung und Beliebtheit.

Geboren wurde Homilius 1714 im sächsischen Rosenthal als Sohn eines Pastors. In Leipzig wurde er 1735 als Jurastudent immatrikuliert, war zu dieser Zeit aber auch musikalisch aktiv und zählte zum Schülerkreis J. S. Bachs. Im Jahr 1755 wurde Homilius Kreuzkantor und Musikdirektor der drei Dresdner Hauptkirchen, ein Amt, das er bis zu seinem Tod im Jahr 1785 inne hatte. Wie anderen Ortes auch waren Passionsaufführungen in Dresden fester Bestandteil der Karwoche. Von Homilius sind neun Passionen überliefert. Darunter finden sich oratorische Passionen, die auf die Passionsberichte der biblischen Evangelien zurückgreifen und dabei historische Personen und den Evangelisten als neutralen Erzähler einbeziehen. Die Gattung des Passionsoratoriums oder der Passionskantate, zu dem auch die Komposition „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“ zählt, stellt dagegen keine Nacherzählung des Evangelienberichtes dar, sondern nimmt vielmehr eine betrachtende Haltung ein. Dem Textdichter Ernst August Buschmann (1725-1775) geht es weniger um den genauen Ablauf der Geschichte, als um das Betrachten unterschiedlicher Aspekte des Passionsgeschehens: Der Furcht vor Gottes Zorn wird dabei immer wieder Gottes Gnade und Barmherzigkeit gegenübergestellt. Der menschlichen Schuld die Zuversicht auf Erlösung. An den formalen Höhepunkten wird die theologische Kernaussage des Textes dann jeweils zusammengefasst. So endet der erste Teil des Oratoriums mit einer Zusage aus Psalm 130: „Denn bei dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm.“ Den zweiten Teil beschließt der Chor mit den Worten: „Nun kann der Christ den Trost empfinden, dass Christus sein Erlöser ist.“

Durch Texte, die das Mitleiden mit Jesus ausdrücken und über die menschliche Schuld reflektieren, wird das Passionsgeschehen geradezu persönlich nachempfunden. An zwei Stellen vermischt sich der Blick des Betrachters mit der Handlung und es kommen Personen des Passionsgeschehens selbst zu Wort: Jesus in der Bass-Arie „Ich bete, zürne nicht“ und Petrus in der Tenor-Arie „Nun wird mich, Gott, dein Donner fassen“. Und jeweils sind es Texte, die die Identifikation des Hörers mit den Handelnden besonders nahe legen.

Musikalisch ist Homilius der Zeit der Empfindsamkeit zuzuordnen. Dies zeigt sich insbesondere im Streben nach Einfachheit und Natürlichkeit als bewusste Abgrenzung von der Musik des Barocks. Die Arien vertont Homilius als kraftvolle Charakterstücke, die in ihrer Ausdruckskraft und Dramatik nicht selten an Opernpartien erinnern. Darüber hinaus prägen große Chorszenen das Oratorium, wobei sich auch mehrfach Mischformen aus Chor und Arie finden. Der Chor ist jedoch – anders als in den oratorischen Passionen – nicht auf die biblischen Turbae festgelegt. Er übernimmt vielmehr die Rolle der gläubigen Gemeinde, die das Geschehen miterlebt, beschreibt und reflektiert.

Julian Handlos

Teil 1

1. Choral

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld
der Welt und ihrer Kinder.
Es geht und büßet in Geduld
die Sünden aller Sünder.
Es geht dahin, wird matt und krank,
ergibt sich auf die Würgebank,
entzieht sich aller Freuden;
es nimmt an sich Schmach, Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod,
und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Chor

Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

3. Rezitativ (Tenore)

Mit väterlicher Stimme rief einst der Ewige: Dies ist mein lieber Sohn, dies ist mein lieber Sohn! Die Stimme schweigt! In seinem ganzen Grimme ruft nun der Ewige von seinem Thron: Mein Sohn soll sterben, mein Sohn soll sterben! Ein fürchterlicher Ton! Die Seligkeit uns Sündern zu erwerben, will Gottes Sohn itzt sterben, die Himmel fliehn, die Wetter Gottes drohn.

4. Arie (Tenore)

Wie tödlich schrecken die Gerichte, die in des Vaters Angesichte den Tod dem Sohne drohn!

Himmel zagen! Erde, zage! klag in der Himmel bange Klage! Er ist nicht mehr, nicht mehr sein Sohn; die Himmel zagen!

5. Rezitativ (Alto)

Du siehst ihn, Mitternacht, du siehst, wie Gottes Sohn dort im Gebete wacht! Dich, Göttlicher, vom Leiden ganz umgeben, dich sieht Gethsemane im Todesschweiße beben! Gott Vater! ach, er stirbt, dein Sohn! Und du kannst ihn verlassen? Er betet, sinkt in Staub, er blutet schon. Die Erde weigert sich, sein heilig Blut zu fassen. – Sie zagt – und Gott, dein Sohn liegt, betet, blutet auf der Erde, dass sie vom Fluch errettet werde! Der ganze Himmel schweigt, da dein Geliebter klagt, der kaum noch einen Blick zu dir, o Vater, wagt; Gott, geht vor deinem

Sohn dein Zornkelch nicht vorüber? Ist dir denn eine Welt voll Sünder lieber? Warum ergreift jetzt dein Gericht mich, einen Gräul vor dir, mich Missetäter nicht?

6. Arie (Basso)

Ich bete, ich bete, zürne nicht, ich bin der Mann voll Schmerzen, ich bete, sei von mir nicht fern, mein Vater, dein Gesetz, dein Gesetz hab ich in meinem Herzen, und deinen Willen tu ich gern, mein Vater, deinen Willen tu ich gern.

7. Choral

Seine Liebe, sein Erbarmen
siehet unser Elend an,
und errettet uns, die Armen,
die sonst niemand retten kann.
Dass der Mensch nicht soll verderben,
will Gott selbst lieber sterben.
Sehet seine Liebe an;
aber auch, was Sünde kann.

8. Rezitativ (Soprano)

Verflucht von Gott liegt er dort auf der Erde! und seine Seele ist bis an den Tod betrübt! Der Mächtige, der einst zur Welt sprach: Werde! wie tief erniedrigt liegt er auf der Erde! Ein Engel kömmt, dass er gestärket werde! Und Gottes Sohn, der jeden Sünder liebt, denn keiner soll hinab in das Verderben sinken, will Gottes Zornkelch trinken.

9. Arie (Soprano)

Nun sterb ich Sünder nicht, der Vater will verzeihn, sein Sohn geht ins Gericht, vom Fluch mich zu befreien.

Wie soll ich, Vater, dich und deinen Sohn erhöh'n? Mein ganzes Herz freut sich, ich soll den Tod nicht sehn!

10. Chor

Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, dass wir durch ihn leben sollen.

11. Rezitativ (Tenore)

Die Mörder kommen schon! Ach, Jünger, wollt ihr länger schlafen? Den in Gethsemane die Wetter Gottes trafen, ach, Jünger, Gottes Sohn ergreifen diese Mörder schon! Wacht, wacht und betet alle, dass keiner unter euch jetzt in Anfechtung falle! Ach, Judas, euer Freund, der Mann von Karioth, verriet den Göttlichen, verkaufte seinen Gott. Ach, unter diesem Mörderheere ist euer Freund Ischarioth! Wenn er doch nicht geboren wäre! der Bösewicht, auf seine Schandtät kühn, wagt sich zu Jesu hin, und küsset ihn! Gebunden führt man ihn zu seinen Richtern, und alle Jünger fliehn. Doch Petrus folgt den Bösewichtern in Caiphass Palast. Hier sitzt das Chor ehrwürdiger Väter und jeder ist ein Missetäter, der Jesum Christum hasst. Ach, Petrus, der du mit ihm sterben wolltest, Ohnmächtiger, nun untreu deiner Pflicht, die du nun zeigen solltest, du kennest Jesum nicht? Wie leicht vergisst der Mensch doch seine Pflicht! Doch Jesus sieht mit freundschaftlichem Blicke auf Petrum, seinen Freund, zurücke. Der Blick durchdringt sein Herz, und Petrus ängstet sich, und geht hinaus und weinet bitterlich.

12a. Arie (Tenore)

Nun wird mich, Gott, dein Donner fassen, verleugnet hab ich dich!
Gott, meine Kraft hat mich verlassen, ich Sünder fürchte mich!

12b. Chor (mit Tenor-Solo)

Wir fallen, Jesu, vor dir nieder, was haben wir getan? Erheb uns aus dem Staube wieder, nimm dich der Sünder an!

Ach, denke nicht an meine Sünden, verwirf mich Frevler nicht!
Lass mich dein gnädig Antlitz finden, und geh nicht ins Gericht!

13. Chor

Ach, Herr, unsre Missetaten habens ja verdient; aber hilf doch um deines Namens willen! denn unser Ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündigt haben.

14. Rezitativ (Basso)

Seht, wie Jerusalem sich wider ihn empöret! Hier wird kein Hosianna mehr gehört, sein bester Freund ist jetzt ein Bösewicht. Das Volk, von ihm so treu gelehret, will Jesu Tod, kennt seinen Lehrer nicht. Sein Blut komm' über uns und unsre Kinder! So rufen diese frechen Sünder. Es ist um ihn geschehn! – Dort seht ihr ihn den Heiden übergeben, vor Pontius Pilatus' Richterstuhl stehn. Ach, Göttlicher, sollst du nicht län-

ger leben? Was hast du denn getan? Das Mordgeschrei hebt sich vom neuen an: Sein Blut komm über uns und unsre Kinder! Und Pontius, der heuchlerische Sünder, an Ansehn und an Bosheit groß, spricht Barrabam, den Mörder, los, und Jesus soll am Kreuze sterben. Wie ungerecht ist doch das menschliche Gericht! Warum zerschmetterst du den Richter nicht? Nein, du kamst nicht, die Sünder zu verderben, du willst den Tod der Missetäter sterben.

15. Arie (Alto)

Umgürtet mit Gerechtigkeit, eilt nun der Held in mächtgen Streit, der Tod muss fliehn, die Hölle beben.

Nun wird Satans Reich zerstört, das wider Jesum sich empört. Er stirbt als Sieger und wird leben.

16. Rezitativ (Soprano)

Verspottet und verhöhnt, gegeißelt und verspeit, geht nun der Herr der Herrlichkeit dem Golgatha und seinem Tod entgegen, Barbaren, kann euch denn zum Mitleid nichts bewegen? Nichts, Jesus, schon dem Tode nah, trägt das verfluchte Holz zum Golgatha! Hier soll der Göttliche sich langsam quälen! Ach, weint, ihr frommen Seelen, und fließe, meine Träne, hin, weil ich durch meine Schuld auch Jesu Mörder bin.

17. Chor

Israel, hoffe auf den Herrn, denn bei dem Herr ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm.

Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

18. Choral

Ob bei uns ist der Sünden viel,
bei Gott ist vielmehr Gnade.
Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,
wie groß auch sei der Schade:
Er ist allein der gute Hirt,
der Israel erlösen wird
aus seinen Sünden allen.

Teil 2

19. Choral

Ich grüße dich am Kreuzesstamm,
du hochgelobtes Gotteslamm,
mit andachtsvollem Herzen.
Hier hängst du zwar in lauter Not,
und bist gehorsam bis zum Tod,
vergehst in tausend Schmerzen:
Doch sieht mein Glaube wohl an dir,
dass Gottes Majestät und Zier
in diesem Leibe wohne
und dass du hier so würdig seist,
dass man dich Herr und König heißt,
als auf dem Ehrenthron.

20. Rezitativ (Tenore)

Hier steht das Holz, wo Jesus bluten soll. Berg Golgatha, sei du erbar-
mungsvoll, dein Schöpfer soll den Tod der Sklaven leiden! Im Blutdurst
sucht der Sünder seine Freuden! Ach, Welch ein Trauerspiel! Man reißt
ihn fort nun an das Kreuz zu schlagen, und Jesus geht mit göttlichem
Gefühl, die Lasten unsrer Schuld und Gottes Fluch zu tragen! Ach,
Welch ein Trauerspiel! Die Hände, die die Welt so oft gesegnet haben,
sind nun mit Nägeln ganz durchgraben! Ihr Redlichen, was fühlt jetzt
euer Herz? Aus dir, o Mutter, weint der mütterliche Schmerz; dort
muss dein Sohn mit Tod und Hölle ringen! Welch Schwert mag nicht
durch deine Seele dringen! Ach, Jünger, euer Herr und euer Gott ist
der Gewaltigen und ist des Pöbels Spott! Da, da, dies sehn wir gern,
nun muss er unterliegen, am Kreuze quält er sich, dies sehn wir mit
Vergnügen. Unmenschliches Gefühl! Barbaren, könnt ihr denn die Ra-
che nicht besiegen? Ach, Welch ein Trauerspiel!

21. Arie (Tenore)

Bewaffne dich, Mächtger, mit Schrecken und Grimme, gebiete den
Donnern mit tötender Stimme, den Erdkreis bedecke dein ernstes Ge-
richt!

Der Heilige leidet die Strafe der Knechte! Vertilge, Gerechter, das
Menschengeschlechte, die Sünder vertilge, verschone sie nicht.

22. Chor

Unsre Sünden und Missetaten liegen auf uns, dass wir darunter vergehen, wie können wir denn leben?

23. Rezitativ (Alto)

Nun ist der Hirte ganz geschlagen! Verhängnisvoller Tag, sag es den künftigen Tagen, dass jetzt der Helden größter Held, dass auf dem Golgatha der Sohn des Ewigen fällt! Ein unnennbarer Schmerz durchfoltert Jesu Glieder! Dort fließt sein Blut am Kreuz hernieder! Mit jedem Tropfen nimmt sein göttlich Leben ab! Sie kömmt, die furchtbare, sie kömmt, die Todesstunde, schon herrscht der Tod auf seinem Munde, wie matt haucht Gottes Sohn, der uns den Odem gab.

24. Arioso (Basso)

Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten, Arbeit, Mühe, mit deinen Missetaten.

25. Rezitativ (Soprano)

Ach, unter dieser Last soll ich ihn sterben sehn? Mein Heiland, soll ich nicht den Weg des Todes gehn? Ich fühle jede meiner Sünden, wo soll ich Trost und Ruhe finden? Ach, sprich zu meiner Ruh mir einen Trost vom Kreuze zu! Unschuldiger, wie wird mir bange! Sprich, ob ich Schrecklicher Barmherzigkeit erlange?

26. Arioso (Basso)

Ich, ich tilge deine Übertretung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünden nicht, deiner Übertretung nicht um meinetwillen.

27. Arie (Soprano)

Getrost, mein Christ, dein Heiland spricht: Ich tilge deine Sünden. Ach, welcher Trost! Ach, welcher Trost, nun zag ich nicht, ich soll Vergebung finden.

28. Choral

Nun ich weiß, worauf ich bau,
und bei wem ich bleibe,
welchem Vorsprach ich mich trau,
und an wen ich gläube;

Jesu, du bist es allein,
der mich hält und schützt,
wenn gleich alle Höllenpein
auf mich schießt und blitzet.

29. Rezitativ (Tenore)

Zerreiße, Golgatha, und Erde, bebe, du, und Sonne, sieh nicht mehr dem Trauerspiele zu; verlösche, flieh! Nacht, eil mit deinen Schrecken, die Welt der Sünder zu bedecken! Ihr Donner, heulet fürchterlich und Abgrund, öffne dich, die Mörder zu verschlingen! Mit Blute überströmt, von Schmerzen ganz entstellt, hängt hier der Göttliche, der Herr, der Welt! Doch seine Liebe kann kein Schmerz, kein Tod bezwingen. Lass, Vater, deine Donner ruhn, die Menschen wissen nicht, die Menschen wissen nicht, was sie jetzt an mir tun, was sie jetzt an mir tun. Ihr Engel, könnt ihr die geheimen Leiden fassen? Nein, betet an, und weint! Laut, laut ruft Gottes Sohn, der Menschenfreund: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich so verlassen? Und nun ist Gott versöhnt, wir sind gerecht gemacht, der Retter ruft: Es ist vollbracht! Nimm Vater, da ich nun das große Werk vollende, nimm meine Seele hin in deine Hände! Dies spricht er, der uns Heil und Seligkeit erwirbt, und neigt sein Haupt und stirbt.

30. Arie (Alto)

Am Kreuze stirbt er für die Sünden, wo flieh ich Missetäter hin? Nun wird mich Gottes Rache finden, weil ich des Todes schuldig bin.

31. Chor (mit Alt-Solo)

Hier hängt das Opfer für die Sünden, das Blut des Weltversöhners fließt! Nun kann der Christ den Trost empfinden, dass Christus sein Erlöser ist.

Ich danke dir für deine Leiden, mein Leben soll dir heilig sein.
Einst geh ich ein zu deinen Freuden, in deinen Himmel geh ich ein.

Das Konzert klingt mit dem Läuten der Glocken aus.



Miriam Burkhardt studierte an der Musikhochschule Freiburg Schulmusik und Violine, anschließend folgte ein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Prof. Renate Behle. Nach ihrem Abschluss erweiterte sie ihre Gesangsausbildung durch Unterricht bei Prof. Beata Heuer-Christen und Sibylla Rubens, sowie durch Meisterkurse bei Prof. Klesie Kelly. Sie singt seit vielen Jahren in der Gächinger Kantorei und im Stuttgarter Kammerchor. Solistisch

widmet sie sich besonders dem Fach Oratorium. Ihr Repertoire erstreckt sich dabei von Werken Bachs bis hin zur zeitgenössischen Musik. Ihre Arbeit als Solistin führte sie mit Orchestern wie dem Bach – Collegium Stuttgart, dem RSO Stuttgart, den Stuttgarter Philharmonikern und dem Kölner Kammerorchester zusammen, auch in Verbindung mit mehreren Rundfunkaufnahmen für SWR, Deutschlandfunk und WDR. Besonders bereichernd war für sie hierbei die Zusammenarbeit mit den Dirigenten Helmuth Rilling, Hans-Christoph Rademann und Stefan Parkman.



Die Stuttgarter Altistin **Margret Hauser** studierte Gesang an der Musikhochschule Stuttgart bei Prof. Bruce Abel, Prof. Dunja Vejzovic und Regine Böhm. Sie war Mitglied der Liedklasse von Prof. Konrad Richter und von 2006–2008 Studentin an der Opernschule der HfM Stuttgart. Weitere Studien führten sie an das Königlich Dänischen Konservatorium Kopenhagen zu Susanna Ekken. Wichtige Impulse erhielt sie in Meisterkursen bei der Stuttgarter Bachakademie. Momentan arbeitet sie mit Prof. Marina Sandel zusammen. Margret Hauser sang bereits als Jugendliche alle wichtigen Chorpartien im Oratorienbereich und hatte gleichzeitig die Gelegenheit als Solistin in großen Oratorien wie Bachs Weihnachtsoratorium oder Händels Messiah aufzutreten. So liegt bis heute der Schwerpunkt ihrer solistischen Tätigkeit im Bereich der Kirchenmusik. Hier kann sie mit einem außerordentlich umfangreichem Repertoire aufwarten, das von solistisch besetzten Bachkantaten bis zu großen romantischen Werken wie Dvoráks „ Stabat mater“ reicht. 2003 war sie Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbands. Als Solistin musizierte sie u.a. mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester, den Reutlinger Philharmonikern, dem Akademischen Chor und Orchester der Universität Stuttgart und bei den Ludwigsburger Schloßfestspielen. Seit 2009 ist sie als 2. Altistin im Chor der Staatsoper Stuttgart engagiert.



Der Tenor **Johannes Mayer** studierte zunächst Schulmusik an der HfMDK Frankfurt am Main und schloss dort 2017 auch sein Gesangsstudium bei Henriette Meyer-Ravenstein ab. Im Rahmen seines Studiums besuchte er Meisterkurse von Helmut Deutsch und Andreas Scholl in den Bereichen Kunstlied und historische Interpretationspraxis. Zu seinem Repertoire gehören die großen Oratorienwerke von Bach, Händel und Haydn. Im Opernfach sammelte er erste Erfahrungen bei den Burgfestspielen in Bad Vilbel als Pedrillo in Mozarts

Entführung aus dem Serail. Seit der Spielzeit 2015/16 ist er als Solist am Staatstheater Mainz engagiert. Hier übernahm er zahlreiche kleine bis mittelgroße Partien. Neben den solistischen Tätigkeiten ist er ein begeisterter Ensemblesänger und singt regelmäßig bei namhaften Ensembles, wie der Schola Heidelberg oder dem SWR-Vokalensemble Stuttgart. Hierbei liegt der Fokus vorwiegend auf der Interpretation alter Musik aus Renaissance und Frühbarock, sowie von zeitgenössischen Werken aus dem 20. und 21. Jahrhundert. Konzerte führten ihn dabei zu zahlreichen renommierten Festivals in Deutschland und dem europäischen Ausland.



Der Bariton **Lorenz Kauffer** ist seit September 2021 als Mitglied des Opernstudios am Theater Freiburg engagiert. Dort ist er während der laufenden Spielzeit in Puccinis Madama Butterfly, Verdis Macbeth und Mozarts Le nozze di Figaro zu hören. Bisherige Erfahrungen auf der Opernbühne sammelte er in etlichen weiteren Partien. Abseits der Opernbühne geht er einer regen Konzerttätigkeit in Deutschland und dem umliegenden Ausland nach. Zu seinem Konzertrepertoire zählen u.a. J. S. Bachs Johannes- und Matthäuspassion sowie das Weihnachtsoratorium, W. A. Mozarts Requiem, J. Haydns Schöpfung und G. Rossinis Petite messe solennelle. Er studierte Gesang an der Hochschule für Musik Freiburg in der Klasse von Prof. Torsten Meyer. Weitere künstlerische Impulse erhielt er durch ein zweijähriges Jungstudium an der Hochschule für Musik Würzburg in der Klasse von Martin Hummel sowie durch Meisterkurse bei Helmut Deutsch, Gerold Huber, Andreas Schmidt, Reinhard Hagen, Thilo Dahmann, Malcolm Walker, Ton Koopman und Marina Sandel. Im vergangenen Jahr war er Stipendiat der Helene-Rosenberg-Stiftung.



Julian Handlos studierte Master Kirchenmusik und Schulmusik in Freiburg im Breisgau. Im Jahr 2021 schloss er außerdem Master Chorleitung und das Konzertexamen im Fach Orgel mit Auszeichnung ab. Weitere wichtige Impulse konnte er bei internationalen Meisterkursen sammeln. Von 2014-2021 war Julian Handlos Leiter des Ökumenischen Chors Rieselfeld. Bis zum Jahr 2021 war er außerdem Kantor der Evangelischen Kirchengemeinde Kirchzarten und Organist an der Ahrend-Orgel der Evangelischen Schlosskirche Mahlberg. Seit Oktober 2021 absolviert er das kirchenmusikalische Praktikum an der Ev. Stadtkirche in Ludwigsburg. Julian Handlos ist Preisträger mehrerer internationaler Orgelwettbewerbe und ist als Konzertorganist regelmäßig in Kirchen und Konzertsälen in Deutschland und im Ausland zu hören. Außerdem unterrichtet er künstlerisches Orgelspiel an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg.

Orchester „La Banda“

Traversflöten:	Kozue Sato, Pascal Narizano
Oboen:	Gabriel Gramesc, Johanna Steinborn
Fagott:	Petra Braun, Idoia Bengoa
Violine I:	Katharina Pöche, Tristan Braun, Miriam Klüglich
Violine II:	Dorothee Mühleisen, Claudia Schwamm, Michaela Trucksäß
Viola:	Heinz Schwamm, Christine Sauer-Lieb
Violoncello:	Sophia Reiß
Violone:	Rüdiger Kurz
Orgel:	Mirjam Laetitia Haag
Cembalo:	Fabian Wöhrle

Als im Jahre 1996 bei den Fürther Kirchenmusiktagen das Orchester **LA BANDA** seinen ersten Auftritt hatte, war nicht absehbar, dass 26 Jahre später ein Rückblick auf hunderte erfolgreicher Konzerte mit Musik von Monteverdi bis Brahms möglich sein würde. In wechselnden Besetzungen hat es das „Orchester auf historischen Instrumenten“ immer wieder von Neuem vermocht, die Werke von Monteverdi, Bach, Händel, Mozart, Haydn, Brahms, aber auch von unbekanntem Komponisten zum Leben zu erwecken. „In wechselnden Besetzungen“ meint - aus einem großen Pool von erfahrenen und hoch motivierten Musikern aus der „Originalklangszene“ von Claudia Schwamm, der Seele des Orchesters speziell zusammengestellt, für jedes einzelne Projekt neu. Es gelingt immer wieder, die „Idealbesetzung“ für jedes Projekt zu engagieren - zum Wohle von Veranstaltern, Musikern und Musik!

Dank

Ein herzlicher Dank gilt allen Institutionen, die dieses Konzert gefördert haben, darunter die Bertold-Leibinger-Stiftung, die Stiftung der LBBW und die Bürgerstiftung Ludwigsburg.